

Aeternitas-Medienpreis „Friedhof heute“ 2016

Begründungen der Jury

Die Jury bestand aus dem Aeternitas-Vorsitzenden Christoph Keldenich, dem Aeternitas-Pressesprecher Alexander Helbach und den Journalisten Claudia Gölz und Roland Moers von der Düsseldorfer Agentur NED.WORK. Beide unterstützen seit Jahren den Preis „Friedhof heute“ und betreiben unter anderem die Webseite www.friedhof-ansichten.de.

– 1. Platz –

Ralf Bonsels:

„Ruhe sanft und günstig“

3sat, 18. November 2016

Die Wirtschaftsdokumentation „Ruhe sanft und günstig“ für das 3sat-Magazin „makro“ schildert anschaulich und faktenreich die gegenwärtigen ökonomischen Veränderungen im Bestattungs- und Friedhofswesen und deren Auswirkungen auf die beteiligten Branchen sowie die Bürger. Den Zuschauern bietet sich ein hochinformativer Blick hinter die Kulissen. Kostenbewusstsein der Verbraucher, Preiskampf in der Branche, eine immer größere Angebotsvielfalt von teuer bis billig und ein harter Konkurrenzkampf setzen insbesondere auch die Friedhöfe unter Druck. Besonders beeindruckte die Jury des Preises „Friedhof heute“ Ralf Bonsels umfassende und sorgfältige Recherche und, wie er kritisch und perspektivenreich Hintergründe beleuchtet. Deutlich, aber nie reißerisch zeigt er auf, welche verschiedenen Interessenslagen es in diesem Bereich gibt. Besonders hervorzuheben ist auch, wie es dem halbstündigen, stets unterhaltsamen und kurzweiligen Film gelingt, komplexe Zusammenhänge für die Zuschauer äußerst verständlich aufzubereiten, unterstützt unter anderem durch gelungene, an den richtigen Stellen platzierte Grafiken und Animationen. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass einem gesellschaftlich so relevanten Thema, das aber für viele Menschen immer noch mit Tabus behaftet ist, ein prominenter Sendeplatz an einem Freitagabend um 21:00 Uhr eingeräumt wurde.

– 2. Platz –

Hans W. Korfmann:

„Kein Frieden auf dem Friedhof“

Kreuzberger Chronik, 1. März 2016

In seinem Text „Kein Frieden auf dem Friedhof“ aus dem Stadtteilmagazin „Kreuzberger Chronik“ schildert Hans W. Korfmann ein Stück städtischer Friedhofskultur. Der gesellschaftlich hochrelevante Beitrag beschreibt exemplarisch einen Konflikt, wie er aktuell angesichts nicht ausgelasteter Friedhöfe auch andernorts ausgetragen wird: Was ist erhaltenswert und welche Veränderungen sind notwendig? Nach Ansicht der Jury des Preises „Friedhof heute“ ragt er dennoch heraus. Jenseits der üblichen Berichterstattung in

der Tagespresse macht Hans W. Korfmann den Wandel greifbar. Ausgezeichnet wird insbesondere, wie der Autor – sprachlich herausragend – das Kleine mit dem Großen, das Detail mit dem übergeordneten Ganzen verknüpft. Das Schicksal einzelner Protagonisten vor Ort findet ebenso Berücksichtigung wie die Darstellung politischer und ökonomischer Zusammenhänge, die zu Friedhofsschließungen führen können. Von der ersten Zeile an nimmt der Autor den Leser mit und lässt ihn nicht mehr los, so dass der sich am Ende sein eigenes Bild machen kann. Deutlich wird, für wie viele Personen und Gruppen der Friedhof eine jeweils eigene Bedeutung hat und dass über finanzielle Aspekte hinaus Fragen des Gemeinwohls nicht außer Acht gelassen werden können, wenn über die Friedhofsschließungen oder -verkleinerungen debattiert wird.

– 2. Platz –

Gero Günther:

„Tag der Befreiung“

SZ-Magazin, 21. Oktober 2016

In seiner im SZ-Magazin erschienenen Reportage „Tag der Befreiung“ begleitet Gero Günther Menschen, die mehr als 70 Jahre nach Kriegsende Gräber deutscher Soldaten in Osteuropa besuchen – häufig die ihrer eigenen Vorfahren. Der Preis „Friedhof heute“ würdigt, wie der Text in beeindruckender Weise die Bedeutung des Friedhofs für die Lebenden beschreibt, auch wenn es sich bei den Soldatenfriedhöfen vordergründig um historische Stätten handeln mag. Das Thema ist hochaktuell: Denn die Gruppe derjenigen, die den letzten Krieg – wenn auch als Kind – noch erlebt haben, die Gefallenen zum Teil noch persönlich kannten und ihre eigenen Eindrücke von damals schildern können, wird immer kleiner. Die „klassische“ Funktion des Friedhofs als Stätte der Erinnerung wird in der Reportage eindrücklich verdeutlicht. Die Jury war fasziniert davon, wie wichtig die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge organisierten Reisen für die Teilnehmer sind und welche persönlichen Schicksale damit verknüpft sind. Nah an den Protagonisten, sehr genau und facettenreich, aber immer menschlich und nie deren Würde verletzend bringt Gero Günther den Lesern die Menschen nahe, die zu einer solchen Reise aufbrechen und macht ihre Motive deutlich. Vor Augen geführt wird darüber hinaus die Bedeutung der Soldatenfriedhöfe und ihres Erhalts im Rahmen der europäischen Geschichte und eines bewahrenden Gedenkens, das insbesondere den Lebenden dient. Dieser ungewöhnliche „Reisebericht“ zeichnet sich durch große Originalität verbunden mit hoher Stilsicherheit und Einfühlungsvermögen aus.